

Zugänge zu Gott



Mitarbeitende und Teilnehmende
deiner EC-Jugendarbeit



Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten,
Bedürfnissen und Zugängen entdecken Jesus



Vorbereitung: 1 Stunde
Durchführung: 1 ½ bis 2 Stunden



- Arbeitsblätter austeilen und PPT starten
- Begrüßung der Teilnehmenden mit kurzer Vorstellungsrunde, verbunden mit der Frage, wo sie das Gelernte einsetzen wollen (Nur wenn Teil 1 und 2 nicht an einem Tag/Wochenende durchgeführt werden!)
- Überblick über die Schulung (Theorie und Praxis) geben
- Start Verkündigung in 4D Teil 2
- Vom Text zur Verkündigung, Methoden, Dialogpredigt, Voting
- Praktische Übungsphase und Umsetzung der erarbeiteten Texte in eine Verkündigung
- Vortragen und Feedbackrunde in Kleingruppen (wenn gewollt)



- PowerPoint-Präsentation
- Arbeitsblätter
- Fragebogen

1. EINFÜHRUNG IN DAS THEMA

Warum?

Johannes 15,5:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Ich habe mich schon oft gefragt, wie dieses „in Jesus bleiben“ aussieht. Was heißt das, in ihm zu sein? Die Verbindung zu ihm zu haben?

Jesus zu erleben?

Das ist nicht bei allen gleich. Manchmal ist es sogar auf den ersten Blick hin gegensätzlich.

Bei Jugendarbeit in 4D haben wir einen Herzschlag:

Der EC in Deutschland denkt ganz vom jungen Menschen her:

Er nimmt ihn in seiner Lebenswirklichkeit wahr und begegnet ihm dort in zeitgemäßer Art und Weise.

Dabei wird jedem jungen Menschen in einem gleichberechtigten Miteinander der größtmögliche Freiraum zur Ausgestaltung der Angebote gegeben. Diese ermöglichen es ihm, einen persönlichen Glauben an Jesus Christus zu erleben und eine prägende Persönlichkeit zu werden, durch die Menschen seiner Generation zu Jesusnachfolgern werden.

Wir möchten Jugendliche in ihrer Lebenswirklichkeit und auch in ihrer Art, wie sie Gott begegnen, wahr und ernst nehmen.

Dafür sollten wir herausfinden, wie sie Gott begegnen, und fragen, welche Angebote wir ihnen anbieten können, damit sie immer mehr im Glauben und in ihrer Beziehung zu Gott wachsen können.

2. BESCHREIBUNG DER UNTERSCHIEDLICHEN ZUGÄNGE ZU GOTT

2.1 Beziehungsorientiert

Beschreibung:

Sie fühlen sich Gott am nächsten bei:

- Zeugnis und Erfahrungen anderer (Begeisterung von Berichten)
- Bibellesen in der Gruppe (gemeinsam die Bibel aufschlagen und von den Gedanken der anderen profitieren)
 - Stille Zeit alleine = nichtssagend.
- Lebendige Gottesdienste (Interaktion möglich - nicht nur ein anonymes reinkommen, hören, singen und wieder rausgehen, sondern wo die Gemeinschaft betont/gefördert wird)
- Gebetskreise helfen in ihrem Glaubensleben mehr, als allein einen stillen Tag zu verbringen
- Stille Tage - sich einfach mal eine Stunde allein Zeit für Gott nehmen - kommt nur ins Nachdenken, kreist um sich selbst, ... Gott darin erleben, NEIN!
- In der Gruppe arbeiten ist für diese Personen eine totale Bereicherung. Allein etwas vorzubereiten wäre für sie anstrengend und nicht bereichernd. Aber in einer Gruppe zusammen etwas anzupacken und gemeinsam etwas zu stemmen, ist für sie die absolute Freude.
- Harmonie in der Gruppe ist für diese Personen extrem wichtig
 - o Empfindung: wenn harmonisch, dann ist auch Gott da ☺

Wo tun sich diese Personen vielleicht schwer:

- Stille Zeit allein
- Stille Tage
- Allein im Gottesdienst
- Allein arbeiten müssen

Gefahr:

- Abhängig von der Meinung anderer Menschen
- Unabhängigkeitsstreben, nicht eingebunden sein in eine größere Gemeinschaft - Meine Kleingruppe geht über alles.
 - o Tun sich häufig schwer mit Regeln
 - o Harmonie auf Kosten von Wahrheit (z. B. Ethische Aussagen der Bibel werden zu Gunsten des Menschen geändert)
 - Ehebruch/Homoehe
- Gefühle und erlebnisorientiertes Glaubensleben.

2.2 Intellektuell

Beschreibung:

- Durch alles, was im Kopf abläuft, wird ihr Glauben erweitert und ausgebaut
- Geistliches Wachstum läuft auf der Verstandesebene
- Neue Erkenntnisse beflügeln ihr geistliches Leben
 - o Stille Zeit mit zwei Bibeln + Kommentar ...
 - o Kurse, Seminare sind Herausforderungen für ihren Verstand - da fühlt sie sich angezogen.
 - o Ihr Herz kann erst dann mitgehen, wenn ihr Verstand etwas begriffen hat
 - Beispiel: Martin Luther:
Wenn der Verstand ergriffen ist, folgt das Herz nach.
- Eher „Denker“ als „Fühler“
- Es sind die Menschen, die gern über eine Sache diskutieren. Für manch Außenstehende scheint es, als ob sie etwas kaputt diskutieren – aber für sie ist genau diese Diskussion der Schlüssel, in dem sie Jesus erleben.

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Gottesdienste mit allzu krasser Leidenschaft:
„Fühlt ihr die Stimmung, die Nähe Gottes ...“
Da kommt sofort die Bitte: „Ich brauche was Handfestes, das Substanz hat!“
- Sie werden vermutlich geistlich „vertrocknen“, wenn sie ihren Verstand nicht regelmäßig fordern
- Liebe Gott mit deinem ganzen Verstand 😊

Gefahr:

- Die Auseinandersetzung/Streit, Diskussion zu sehr zu lieben (tatsächlich für andere „kaputt reden“)
- Wissen statt Handeln → der Kopf platzt, aber die Hände bewegen sich nicht.
- Stolz aufgrund ihres scharfen Verstandes.
- „Klug“ mit „geistlich gesund“ verwechseln.

Biblisches Beispiel

Paulus: Veränderung der Welt durch „Erneuerung des Denkens“ (Römer 12,1)

2.3 Anbetungsorientiert

Beschreibung:

- Sie fühlen sich Gott am nächsten bei Lobpreiszeiten, in denen sie Gott anbeten können, ist für sie das Größte. Ob allein oder in der Gruppe: Musik und Texte werden für sie zum Ausdruck, geistliche Wahrheiten zu vermitteln.
- Bei Anbetung öffnet sich ihr Herz
- Einfach mal Zeit zum Gebet haben, sich zurückziehen für Zeiten mit Gott/Gebet
 - o Beispiel von einem Geschäftsmann der 20 Jahre lang Christ war. Eines Tages von einem Kollegen in einen anderen Gottesdienst eingeladen - „Anbetung im Geist“ ACHTUNG??? - Er weint in den ersten Wochen während des ganzen Gottesdienstes - Begreift: Sein Herz sehnte sich nach Anbetung.

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Intellektuelle, erlebnislose christliche Veranstaltungen

Gefahr:

- Vernachlässigung der Menschen
- Meditation ohne Opferbereitschaft
- Abhängig von spirituellen Erlebnissen - „Da ist Jesus mir nahe, ansonsten fühl ich mich von ihm „abgeschnitten“
- Nicht alle Methoden sind lehrreich (z.B.: Östliche Kulturen)

Biblisches Beispiel:

Maria - Vernachlässigung der Menschen: Spülen ist jetzt nicht wichtig, ich muss in Gottes Gegenwart kommen.

Anbetung mit Opferbereitschaft (super positiv) - Sie gießt Jesus Nardenöl über die Füße, um ihn zu salben.

2.4 Aktionsorientiert (aktiver Zugang)

Beschreibung:

- Sie fühlen sich Gott am nächsten, wenn sie (heraus-)gefordert werden, weil sie merken, dass sie von ihm abhängig sind.
- Zielstrebig, visionär
 - o Hochspannung, viel Arbeit - genau dann fühlen sie sich Gott am nächsten.
 - o „Ich fühle mich Gott dann am nächsten, wenn ich den letzten Tropfen meiner emotionalen, körperlichen und geistlichen Kraft für das Reich Gottes gegeben habe. Oder wenn ich abends auf meinem Kopfkissen zusammenbreche und sagen kann: Gott, ich habe dir alles, mein Bestes, meinen letzten Blutstropfen gegeben.“

- Andere Leute um sie herum machen sich wahrscheinlich Sorgen um sie → aber der „Aktive“ lebt gerne so ☺.
- Nicht aus Pflichtbewusstsein, sondern sie erleben darin, wie ihre Beziehung zu Jesus gestärkt wird!!!

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Wenn sie keine Aufgaben haben, kommen sie nicht

Gefahr:

- Unterforderung → Abschweifung
- Übertriebene Geschäftigkeit, Ehrgeiz und sexuelle Versuchung
- Andere verurteilen bzw. überrollen oder benutzen
- Elitäre Gedanken und Groll
- Aktionismus ohne Beziehung zu Gott

Hilfe:

- Stille suchen
- Tagebuch führen

2.5 Kontemplativ

Beschreibung

- Kontemplativ = versunken, beschaulich, besinnlich
 - o Gib ihnen eine Bibel, ein gutes Buch, ein Gedicht und ein Tagebuch und sie können sich damit tagelang zurückziehen.
 - o Sensibel für Gottes Wirken „geistliche Antennen“
 - o Reiche innere Welt – wirken zerstreut. In Wirklichkeit brüten sie über kreative Einfälle.
- Stille, um Zeit mit Gott zu verbringen (ALLEIN). Blick nach innen gerichtet.
- Sind gern allein betend, brauchen Ruhe und Einsamkeit.

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Beziehungen und Aktivitäten rauben ihnen Energie (Terminkalender wird überwacht, dass er ja nicht zu voll wird)

Gefahr:

- Gesetzlichkeit
- Persönliche Frömmigkeit zu sehr betonen
- Leid suchen, um des Leides willen
- Gottes Gunst erwerben wollen
- zurückziehen von anderen Menschen
 - o Nicht im Einklang mit der Gemeinde.
 - o „Gewissen der Gemeinde“.

2.6 Fürsorglich / Dienend

Beschreibung:

- Sie fühlen sich Gott am nächsten, wenn sie als sein Werkzeug gebraucht werden
- Wachsen zur Mitarbeit
 - o Weniger Denker – mehr Handelnde
 - o Wo fühlen sie sich Gott am nächsten? „Wenn ich diene. Wenn ich ehrenamtlich in der Gemeinde mitarbeite. Wenn ich mithelfen kann, das Reich Gottes voranzubringen.“ (Begeisterung, wenn durch meinen Dienst etwas bewirkt wird)

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Einfach nur zuhören, einfach nur dabei sein

Gefahr

- Helfersyndrom
- Andere verurteilen, die nicht helfen → Marta
- Nächsterstehende Menschen vergessen (Freunde/Familie)
 - o Man müsste ihnen sagen: Du bist von Gott geliebt auch ohne Werke! (Aber wie gesagt, sie tun es ja wirklich gern)

Biblisches Beispiel

Marta ist für mich das typische Beispiel. Für sie ist Dienen keine Last, sondern sie fühlt sich im Dienen Gott ganz nahe.

2.7 Schöpfungsorientiert

Beschreibung

- Gott in der Schöpfung wahrnehmen
- Begegnen Gott am leichtesten und intensivsten in der Natur
- Natur ruft ihm zu: „Gott ist da!“
 - o Solche Menschen sind Tierfreunde, umarmen Bäume und lieben Grün um sich herum ☺
 - o Natur = Bilder für Gott: Berge = felsenfeste Treu Gottes / Größe Gottes. Meer – Weite Gottes
 - o Sie fühlen sich Gott in der Natur am nächsten. Wenn es dein Zugang ist, dann heißt es für dich vielleicht an deiner Zeiteinteilung zu arbeiten, damit du mehr Zeit in der Natur hast → Gott mehr spüren

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- Theoretisches (alles muss erlebnisorientiert sein)
- Unauthentisches Christsein, bei dem Umwelt keine Rolle spielt (Was wird geredet, was wird gelebt?)

Gefahr

- Natur zum Gott machen (Pantheismus) (Gott ist in dem Baum - ich bete den Baum an)
- Neigung in die Natur zu gehen – denn Menschen können enttäuschen
- Erfahrungen, die ich in der Natur gemacht habe, absolut setzen und nicht an Gottes Wort prüfen

2.8 Sinnlich

Beschreibung:

- Über die Sinne (sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen)

Wo tun sich die Personen vielleicht schwer:

- bei rein Kognitivem
- Emotionsloses wirkt abstoßend

Gefahr:

- Sinnliche Erfahrung ohne innere Überzeugung
- Hingabe als Selbstzweck („Herr ich gebe mich hin, für dich dieses saftige Steak zu essen.“)
- Verherrlichung der Schönheit

Weitere Möglichkeiten:

Das sind jetzt die mir bekannten Zugänge zu Gott. Bestimmt gibt es noch mehr. Aber das sind wohl schon so die „geläufigsten“.

Welches ist mein Zugang?

Warnung:

Widerstehen der Versuchung, deinen Weg mit dem anderer Leuten zu vergleichen. Widerstehe auch der Versuchung, den Zugang als den deinen zu identifizieren, den du gerne hättest.

3. FAZIT + TIPPS

Finde deinen Weg in deine Beziehungspflege zu Gott

- o Wenn du diesen Zugang gefunden hast – dann ACHTUNG. Nicht nur die intensive Erfahrung, wie du sie in deinem Zugang zu Gott erlebst, ist Gottes Handeln!!!
- o Beispiel: Meine Stille Zeit ist einfach nicht so, wie wenn ich in einem Sing and Pray stehe und Gott anbete. Ich musste erst lernen, dass Jesus auch in den kleinen Dingen zu mir spricht. Nicht mit dem Gefühl, wie bei der Anbetung, sondern einfach, indem mir etwas wichtig wird.
- Probiere mal etwas Neues (einen anderen Zugang) aus.
 - o Bereichernd:
 - Aktionsorientiert – kontemplativ
 - Kontemplativ – beziehungsorientiert
 - Dienend – intellektuell
- Achte auf ausgewogene Beziehungspflege!
 - o Nicht nur da, wo du ihn spürst, ist Gott nahe!!!
 - o Bibel ist die Grundlage
- Gefahr vor Gemeindehopping! (Da bekomme ich genau das, was ich brauche)
- Welche Verantwortung haben wir in der Jugendarbeit, den Leuten unterschiedliche Zugänge zu Gott zu ermöglichen (nicht immer der gleiche Ablauf)

Fragen:

1. Welcher Zugang liegt dir am meisten?
2. Wie willst du es leben? Formuliere einen Satz!
3. Was will ich fördern?

4. GEISTLICHE ZUGÄNGE - WELCHE ART PASST ZU MIR?

Beantworte die Aussagen nach folgender Skala:

- 3 – trifft immer auf mich zu
- 2 – trifft oft auf mich zu
- 1 – trifft hin und wieder auf mich zu
- 0 – trifft nie auf mich zu

1.	Wenn ich Probleme habe, bete ich lieber gemeinsam mit anderen als allein.	
2.	In einem Gottesdienst freue ich mich am meisten auf die Predigt	
3.	Menschen, die mich kennen, sagen von mir, dass ich mich mit großer Begeisterung an den Anbetungszeiten des Gottesdienstes beteilige.	
4.	Egal, wie müde ich auch bin – spätestens, wenn ich von einer Aufgabe herausgefordert werde, erwache ich wieder zum Leben.	
5.	Geistliche Dinge erscheinen mir manchmal realer als die irdische Wirklichkeit.	
6.	In Besprechungen und Gottesdiensten werde ich manchmal abgelenkt, weil mir in meinem Umfeld Dinge auffallen, um die sich im Vorfeld niemand gekümmert hat.	
7.	Ein wunderschöner Sonnenuntergang kann mich geistlich so aufbauen, dass ich vorübergehend alles andere vergesse, das mir Sorgen bereitet.	
8.	Ein Gottesdienst, der immer nach einer vertrauten Form und Liturgie abläuft, hilft mir sehr in meiner Gottesbeziehung.	
9.	Ich fühle mich Gott am nächsten, wenn ich in einer Kirche sitze, die meine Sinne anregt, wenn ich Seine Herrlichkeit sehen, riechen, hören und fast fühlen kann.	
10.	Wenn ich mit Menschen zusammen bin, die ich kenne und mag, habe ich ein besseres Selbstwertgefühl.	
11.	Ich kann gar nicht verstehen, warum die Menschen die Bibel nicht mit großer Begeisterung studieren.	
12.	Gott berührt mich jedes Mal, wenn ich ihn (in der Gemeinschaft mit anderen) anbe.	
13.	Ich kann mich sehr leidenschaftlich in Aufgaben einbringen.	
14.	Ich bin glücklich, wenn ich an einem stillen Ort bin und durch nichts abgelenkt werde.	
15.	Auch wenn ich selbst Probleme habe, fällt es mir leicht, anderen zu helfen.	
16.	Wenn ich vor einer schwierigen Entscheidung stehe, neige ich dazu, hinaus ins Freie zu gehen.	
17.	Andere sagen mir, dass mein Gebetsleben sehr diszipliniert abläuft.	
18.	Ein Buch mit dem Titel „Anbetung und Schönheit“ weckt mein Interesse.	
19.	Wenn ich zu viel allein bin, neige ich dazu, kraftlos oder sogar depressiv zu werden.	
20.	Menschen suchen das Gespräch mit mir, wenn sie Antworten auf Fragen über die Bibel brauchen.	
21.	Selbst wenn ich müde bin, freue ich mich, einen Gottesdienst zu besuchen.	

22.	Ich spüre die Gegenwart Gottes am meisten, wenn ich seine Arbeit tue.	
23.	Ich kann nicht verstehen, wie Christen so beschäftigt sein können und dennoch behaupten, dass sie auf Gott hören würden.	
24.	Ich fühle mich sehr wohl, wenn ich im Hintergrund dienen kann und nicht im Rampenlicht stehe.	
25.	Ich erlebe Gott so intensiv in der Natur, dass ich manchmal in Versuchung gerate, mich gar nicht für die Gemeinde zu interessieren.	
26.	Ich habe bestimmte Rituale für mich entwickelt, die meinem Glaubensleben Tiefgang geben.	
27.	Ich genieße Liturgien, einen schönen Geruch und schöne Musik.	
28.	Ich erlebe Gott am spürbarsten in der Gemeinschaft mit wenigen anderen.	
29.	Wenn ich neue Kraft tanken will, ist ein anregendes Buch genau das Richtige für mich.	
30.	Mir geht es immer sehr gut, wenn ich Gott in der Gemeinschaft mit anderen loben kann.	
31.	Wenn es um mich herum so richtig stressig wird, dann geht es mir gut.	
32.	Meine Familie und Freunde ziehen mich manchmal damit auf, dass ich so ein Einsiedler bin.	
33.	Die Menschen in meiner Umgebung sagen mir manchmal, dass sie mein Mitgefühl bewundern.	
34.	In der Natur lerne ich oft Wertvolles über Gott.	
35.	In meinem Zimmer habe ich mir (zu manchen Zeiten) so etwas wie eine Gebetsecke eingerichtet.	
36.	Meine Zeit mit Gott gestalte ich gern auf kreative Art und Weise (Musik, (Duft-)Kerzen, Malen o. Ä.).	
37.	Ich verstehe Menschen nicht, denen es schwerfällt, Persönliches zu offenbaren.	
38.	Manchmal verbringe ich meine Zeit damit, etwas über ein Thema zu lernen, anstatt das Gelernte umzusetzen.	
39.	Ich glaube nicht, dass man das Verpassen eines Gottesdienstes durch irgend etwas rechtfertigen kann.	
40.	Es baut mich richtig auf, wenn ich sehe, wie Menschen zusammenarbeiten, um ein Ziel zu erreichen.	
41.	In schweren Zeiten bin ich am liebsten allein.	
42.	Selbst wenn ich müde bin, habe ich noch die Energie und den Wunsch, mich um die Probleme anderer zu kümmern.	
43.	Gott ist sehr real für mich, wenn ich mich in einer wunderschönen Umgebung in der Natur befinde.	
44.	Regelmäßige Gebetszeiten am Tag sind eine Wohltat für mich.	
45.	Ich tue mich schwer damit, in einer leeren Kirche, die jeglichen Sinn für Ehrfurcht und Herrlichkeit vermissen lässt, zu beten oder Gottesdienst zu feiern.	
46.	Wenn ich müde bin, gibt es nichts Schöneres, als mit Freunden auszugehen und aufzutanken.	
47.	Ich kann Gott am besten nach einer guten Predigt anbeten, die mir neue Einsichten über ihn vermittelt hat.	

48.	Ich finde es toll, dass die Probleme der ganzen Welt (und auch meine eigenen) mir unwichtig erscheinen, wenn ich Gott in der Gemeinde anbe.	
49.	Es frustriert mich, wie unbeteiligt viele Menschen Ungerechtigkeiten gegen- überstehen.	
50.	Wenn ich ehrlich bin, dann habe ich manchmal ein schlechtes Gewissen, weil ich Stille und Einsamkeit so genieße.	
51.	Ich bin sehr zufrieden, wenn ich jemanden treffe, der meine Hilfe braucht, und ich ihm dann auch helfen kann.	
52.	Ich halte mich gern im Freien oder an schönen Orten auf.	
53.	Ein Buch mit dem Titel „Symbole und Liturgie als Elemente der persönlichen Anbetung“ würde mich sehr interessieren.	
54.	Schönheit und Ästhetik ist für mich sehr wichtig. In einem Gottesdienst leide ich regelrecht, wenn ich minderwertige Musik oder Kunst ertragen muss.	
55.	Menschen, die mich kennen, sagen, dass ich ein Beziehungsmensch bin.	
56.	Ich lese öfter Bücher oder Artikel, die mir helfen sollen, ein Problem zu bewältigen.	
57.	Wenn mir alles über den Kopf zu wachsen droht, tut mir ein Anbetungs- gottesdienst oder eine Anbetungs-CD, eine CD mit geistlicher Musik besonders gut.	
58.	Eigentlich sollte ich alles langsamer angehen lassen, aber ich tue den Dienst einfach unwahrscheinlich gern.	
59.	Manchmal verbringe ich zu viel Zeit damit, über negative Dinge nachzudenken, die andere über mich gesagt haben.	
60.	Ich erlebe Gottes Gegenwart sehr stark im Seelsorgedienst, wenn ich jeman- dem, der Probleme hat, zur Seite stehen kann.	
61.	Wenn ich die Schönheit der Schöpfung sehe, empfinde ich etwas, das sich nur schwer in Worte fassen lässt.	
62.	Individualismus ist eine Gefahr für die Kirche. Das Christentum ist der Glaube einer Gemeinschaft, und ein Großteil unserer Gottesdienste sollte eine ge- meinsame Ausdrucksform haben.	
63.	Die Worte „sinnlich“, „farbenfroh“, „wohlriechend“ sprechen mich sehr an.	

A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	32	33	34	35	36
37	38	39	40	41	42	43	44	45
46	47	48	49	50	51	52	53	54
55	56	57	58	59	60	61	62	63
Bezie- hungs- orien- tiert	Intellek- tuell	Anbe- tungs- orien- tiert	Aktions- orien- tiert	Kontem- plativer Zugang	Fürsorg- lich / dienend	Schöp- fungs- orien- tiert	Traditi- ons- liebend	Sinn- licher Zugang

5. FAZIT FÜR UNSERE EC-JUGENDARBEIT

„Schön und gut“, wird der ein oder andere denken. „Jetzt kenn ich andere Zugänge und entdecke vielleicht sogar das ein oder andere für mich. Aber was brings?“ Bei dieser Frage sollten wir nicht stehen bleiben. Erinnerst du dich an das Leitbild von JA4D? Wir möchten vom jungen Menschen her denken und Raum geben ... Steckt die Köpfe zusammen und überlegt einmal:

1. Gibt es Formen, Aktionen oder Gruppen in unserer EC-Jugendarbeit, die Zugänge aufgreifen oder erlebbar machen?
2. Welche Zugänge haben bei uns überhaupt keinen Raum?
3. Gibt es Ideen, wie wir Menschen abholen können, die andere Zugänge zu Gott haben, als wir sie anbieten? Welche Formen können hilfreich sein, dass diese Menschen einen Platz im Jugendkreis/Gemeinde finden?



Zugänge zu Gott

**Verschiedene Wege,
Gott zu begegnen**

Projektgruppe Jugendarbeit in 4D
Deutscher EC-Verband



Ziel:

Es geht darum,
dass wir Menschen
mit unterschiedlichen
Persönlichkeiten,
Bedürfnissen und
Zugängen abholen
auf einen Weg mit Jesus!



Zugänge zu Gott





Hergeschlag


„Die EC-Bewegung in Deutschland denkt ganz vom Jugendlichen* her: **Sie nimmt ihn in seiner Lebenswirklichkeit wahr und begegnet ihm dort in zeitgemäßer Art und Weise.** Dabei wird dem Jugendlichen in einem gleichberechtigten Miteinander der größtmögliche Freiraum zur Ausgestaltung der Angebote gegeben. **Diese ermöglichen es ihm, einen persönlichen Glauben an Jesus Christus zu erleben** und eine prägende Persönlichkeit zu werden, durch die Menschen seiner Generation zu Jesusnachfolgern werden.“





Zugänge zu Gott


 *Die sieben Zugänge nach Ortberg*

 = Was macht diesen Typ aus?


 = Gefahren


 = Was fällt diesem Typ schwer?


 = Was öffnet Türen?





Zugänge zu Gott


 *Beziehungsorientierte Typen*

 • Zeugnis und Erfahrungen Anderer ermutigen sie.
• Lebendige Gottesdienste/Veranstaltungen
• Gruppenphasen helfen ihnen, mit schwierigen Themen umzugehen
• In der Gruppe arbeiten ist für sie eine totale Bereicherung.
• Harmonie ist für sie extrem wichtig.
• Sie finden schnell Kontakt, auch zu Fremden.


 • Sie lassen sich leicht beeinflussen, vor allem von Alpha-Tieren in einer Gruppe.
Die eigene Meinung kann da oft ein „nachplappern“ sein und keine innere Überzeugung.
• Manchmal bedeutet „ein Fühlen“ mehr als „das Wort“.
• Sie tun sich schwer mit biblischen Wahrheiten, wenn sie Kritik an Menschen üben → Ethik.


 • Alles, was sie allein machen müssen, ist schwer.


 • Aufbau von Beziehungen zu Mitarbeitenden und Teens aus dem Teenkreis, den sie nach der Woche wieder besuchen können.
• Raum für gemeinsame, spirituelle Erlebnisse geben!
• Sie brauchen Gruppen zum geistlichen Wachstum.





Zugänge zu Gott


 *Intellektuelle Typen*

 • Durch alles, was im Kopf abläuft, wird ihr Glauben erweitert/ausgebaut.
• Geistliches Wachstum läuft auf der Verstandesebene ab.
• Neue Erkenntnis beflügeln ihr geistliches Leben.
• Kurse, Seminare sind Herausforderungen für ihren Verstand.
• Gefühle spielen kaum eine Rolle.
• Sie diskutieren gern über eine Sache.
• Ihr Herz kann erst dann mitgehen, wenn ihr Verstand etwas begriffen hat.

 • Sie diskutieren gern über eine Sache. Für manche Außenstehende scheint es, als ob sie etwas kaputt diskutieren - aber für sie sind genau diese Diskussionen der Schlüssel, mit dem sie Jesus erleben.


 • Abende mit zu viel Emotion und Gefühl.
• „Liebe Gott mit deinem ganzen Verstand“ wird sie kaputt machen

 • Diskussionen, herausfordernde Predigten mit offenen Fragen zum Weiterdenken. Gute Bücher empfehlen. Einen Raum für Nachfragen geben.




Zugänge zu Gott

Anbetungsorientierte Typen




- Ob allein oder in der Gruppe: Musik und Texte werden für sie zum Ausdruck, die geistliche Wahrheiten vermitteln.
- Bei Anbetung öffnet sich ihr Herz.
- Einfach mal Zeit zu haben, sich zurückzuziehen für Zeit mit Gott/Gebet.
- Sie können egoistisch werden, wenn ihnen etwas zu kurz kommt.
- Abhängig von geistlichen Erlebnissen.
- Tiefgang kann zu kurz kommen.
- Sie sich schwer mit intellektuellen, erlebnislosen christlichen Veranstaltungen.
- Sie erleben die fünf Sinne als Schlüssel zum Herzen.
- Alles was diese Sinne anspricht, ist eine Brücke zu Gott.
- Musik und gute Texte können sie „abholen“.
- Gewisse liturgische Elemente helfen ihnen.




Zugänge zu Gott

Aktionsorientierte Typen




- Fühlen sich Gott am nächsten, wenn sie herausgefordert werden, weil sie merken, dass sie abhängig sind von ihm.
- Zielstrebig, Visionäre.
- Hochspannung, viel Arbeit – genau dann fühlen sie sich Gott am nächsten.
- Immer in Bewegung.
- Sie wollen das volle Potenzial, das Gott ihnen zu Verfügung stellt, investieren.
- Unterforderung → Abschwelung
- Übertriebene Geschäftigkeit und großer Ehrgeiz
- Andere verurteilen bzw. überrollen oder benutzen
- Elitäre Gedanken und Groll
- Aktionismus ohne Beziehung zu Gott
- Wenn sie keine Aufgaben hab, kommen sie nicht
- Hilfen, in denen sie ihr Potenzial entdecken und einsetzen können.
- Gott braucht dich!
- Aufgaben helfen ihnen (Achtet darauf, dass es auch inhaltliche Aufgaben sind)




Zugänge zu Gott

Sinnliche Typen



- Über die Sinne (sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen) entdecken sie Gott und seine Art.
- Sinnliche Erfahrung ohne innere Überzeugung
- Hingabe als Selbstzweck
- („Herr ich gebe mich hin für dich, dieses saftige Steak zu essen.“)
- Verherrlichung der Schönheit
- Wenn es rein kognitiv ist
- Emotionsloses wirkt abstoßend
- Gebetsspaziergänge werden für und durch sie zu einer echten Bereicherung.
- Sinn für Emotionales und Wahrnehmendes zeichnen sie aus.



Zugänge zu Gott

Kontemplative Typen

- Kontemplativ = versunken, beschaulich, besinnlich
- Gib ihnen eine Bibel, ein gutes Buch, ein Gedicht und ein Tagebuch, und sie können sich damit tagelang zurückziehen.
- Reiche innere Welt - Wirkt zerstreut, in Wirklichkeit brüten sie über kreative Einfälle.
- Einzelgänger
- Können schnell zu Außenseiter werden.
- Zu viele Termine sind Gift.
- Sie wollen Gottes Gunst erwerben.
- Gesetzlichkeit kann zum Thema werden.
- Große Gruppen und Gruppenarbeiten fallen schwer.
- Vor der Gruppe etwas machen (Freiwillige gesucht ☺) verursacht Stress
- Freiräume, wie Gebetsstationen, Raum der Stille, einen festen Mitarbeiter.
- Symboliken, wie auf Zettel notierte Schuld verbrennen.
- Psalmtexte schreiben, ...

Zugänge zu Gott

Fürsorgliche/dienende Typen

- Sie fühlen sich Gott am nächsten, wenn sie gebraucht werden.
- Sie haben das Potenzial zur Mitarbeit.
- Weniger Denker - mehr Handelnde
- Hier fühlen sie sich Gott am nächsten: „Wenn ich diene. Wenn ich ehrenamtlich in der Gemeinde mitarbeite. Wenn ich mithelfen kann.“
- Werksgerechtigkeit
- Sie vergessen ihr soziales Umfeld vor lauter Arbeit.
- Glaube kann schnell zur Pflichterfüllung werden.
- Verurteilen schnell Andere, die nichts tun.
- Einfach nur zuhören
- Einfach nur dabei sein
- Kleine Helferaufgaben, die ihnen das Gefühl geben, gebraucht zu werden.
- Texte, die sie herausfordern, andere mitzubringen oder Geschichten vom „dienenden“ Jesus.
- Sie brauchen einen festen „Platz“ in der Jugendarbeit, wo sie sich gebraucht fühlen.

Zugänge zu Gott

Schöpfungsorientierte Typen

- Gott in der Schöpfung wahrnehmen.
- Begegnen Gott am leichtesten und intensivsten in der Natur.
- Natur ruft ihnen zu: „Gott ist da!“
- Ich glaube nur, was ich sehe.
- Nur Erfahrung gilt etwas.
- Natur über Menschen (und Gott?) stellen.
- Theoretisches fällt schwer - es muss erlebnisorientiert sein.
- Unauthentisches Christsein, bei dem Umwelt keine Rolle spielt (was wird geredet, was wird gelebt?)
- Psalmen, Schöpfungsgeschichte
- Erlebnisorientierte Programmpunkte

Zugänge zu Gott

Remember:

Es geht darum, dass wir Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Bedürfnissen und Zugängen abholen auf einen Weg mit Jesus!



Zugänge zu Gott

Welche Zugänge haben bei uns überhaupt keinen Raum?

Gibt es Formen, Aktionen oder Gruppen in unserer EC-Jugendarbeit, die Zugänge aufgreifen oder erlebbar machen?

Gibt es Ideen, wie wir Menschen abholen können, die andere Zugänge zu Gott haben, als wir sie anbieten? Welche Formen können hilfreich sein, dass diese Menschen einen Platz im Jugendkreis/Gemeinde finden?

Checke, was für ein Typ du bist und versuche die Schlüsselemente zu leben.

Zugänge zu Gott

Materialhinweis und Quellen

Zugänge zu Gott

Neun Wege, Gott zu lieben

1. Der Natur-Typ: Gott in seiner Schöpfung lieben
2. Der sinnliche Typ: Gott mit allen Sinnen lieben
3. Der traditionalistische Typ: Gott lieben durch Rituale und Symbole
4. Der asketische Typ: Gott lieben in Einsamkeit und Schlichtheit
5. Der aktivistische Typ: Gott lieben durch Konfrontation
6. Der fürsorgliche Typ: Gott lieben durch Nächstenliebe
7. Der enthusiastische Typ: Gott lieben durch Mysterien und Feiern
8. Der kontemplative Typ: Gott lieben durch grenzenlose Hingabe
9. Der intellektuelle Typ: Gott lieben mit dem Verstand




Zugänge zu Gott

Abenteuer Alltag

1. der intellektuelle Zugang
2. der beziehungsorientierte Zugang
3. der dienende Zugang
4. der anbetungsorientierte Zugang
5. der aktionsorientierte Zugang
6. der kontemplative Zugang
7. der schöpferische Zugang




Zugänge zu Gott
